Dokumentation

Pflanzenhof Quartier Wuppertal



Wilma

STADT WUPPERTAL

ISR
Innovativ in Stadt + Raum

Impressum

Ausloberin
WILMA Immobilien-Gruppe

Ansprrechpartner:
Kai Kröger
Pempelfurtstraße 1
40880 Ratingen
E-Mail Adresse: kai.kroeger@wilma.de

in Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal,
vertreten durch das Ressort Stadtentwicklung und Städtebau

Ansprechpartner:
Thomas Seck
E-Mail Adresse: thomas.seck@stadt.wuppertal.de

Wettbewerbsmanagement
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Arwin Shooshtari
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

Layout, Konzept, Grafiken, Fotos
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Wettbewerbsentwürfe
Pläne der Teams

Karten und Luftbilder
©Geodaten NRW, Tim-online, uvo.nrw, Stadt Wuppertal, Geoportal der Stadt Wuppertal

Registriernummer Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Reg. Nr.: W 24/22

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl und in vollem Umfang für jederlei Geschlechter.

Inhalt

01 Aufgabe 5
Einleitung 7
Zielsetzung 9

02 Verfahren 11
Verfahrensablauf 13

03 Beteiligungen 15
Digitaler Auftakt 17
Ideensammlung 18
Anonyme Ausstellung 20
Ausstellung + Kommentierung Ergebnisse 21

04 Akteur*innen 23
Preisgericht 25
Teilnehmende Teams 27

05 Entwürfe 29
Übersicht der Entwürfe 31

06 Ergebnis 43
1. Preis | pesch partner architekten stadtplaner | club L94 landschaftsarchitekten 46
2. Preis | ulrich hartung | studio grüngrau landschaftsarchitektur 56
3. Preis | planquadrat | GDLA | gornik denkel | landschaftsarchitektur 64

01

Aufgabe





Einleitung

Mit der Plangebietsfläche steht eine Potenzialfläche zur wohnbaulichen Entwicklung eines als Brachfläche einzustufenden Areals am Stadtrand der Stadt Wuppertal zur Verfügung.

Der hohe Wohnraumbedarf in Wuppertal lässt sich nicht ausschließlich über eine verstärkte Innenentwicklung decken, weshalb sich hier die Möglichkeit bot, den dringend benötigten Wohnraum mittelfristig zur Verfügung stellen zu können.

In Anbetracht der allgegenwärtigen Klimakrise haben Klimschutz und Klimafolgenanpassung eine wichtige Rolle im Wettbewerbsverfahren eingenommen.

Das Wettbewerbsgebiet sollte aus städtebaulichen Gründen nicht isoliert betrachtet werden. Daher sollten die angrenzenden Nachbargrundstücke, die zwar nicht im Eigentum der Ausloberin sind, aufgrund einer umfänglichen stadträumlichen Betrachtung integriert werden, sodass mögliche zukünftige Entwicklungsschritte bereits im Wettbewerbsverfahren berücksichtigt werden. Aus diesem Grund wurden die Fremdgrundstücke in die Plangebietsabgrenzung des Wettbewerbs einbezogen.

Gegenstand des Wettbewerbsverfahrens war die Findung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes für die Plangebietsfläche im Stadtteil Katernberg in Wuppertal.

01 Aufgabe



01 Aufgabe

Zielsetzung

Die Plangebietsfläche sollte einer qualitätsvollen städtebaulichen, klimagerechten und freiraumplanerischen Entwicklung zugeführt werden. Aus diesem Grund wurde eine nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung angestrebt. Da das Plangebiet am Stadtrand – im Übergang zur freien Landschaft – liegt und die Bebauungsstruktur in der näheren Umgebung von Einfamilienhaustypologien geprägt ist, bildeten diese stadt- und freiräumlichen Strukturen den Rahmen. Der landschaftliche Charakter prägte auch Teile des Plangebietsinneren, demnach wurde der Sicherung und Aufwertung der erhaltenswerten Landschaftsräume innerhalb des Plangebiets ein wichtiger Stellenwert beigemessen, sodass in der Planung umwelt- und klimarelevante Aspekte Berücksichtigung finden.

Auch die Stadt Wuppertal ist von den Folgen des Klimawandels in Form von Hitze, Trockenheit und Starkregen betroffen. Durch eine wassersensible und hitzeangepasste Stadtentwicklung können die negativen Auswirkungen gemindert werden. Das Plangebiet sollte so entwickelt werden, dass eine zusätzliche Belastung des Stadtklimas und der Stadtentwässerung – auch für den angrenzenden Siedlungsbereich – vermieden wird. Hierbei spielten Grünflächen und Grünstrukturen, die als multifunktionale Flächen angelegt werden, eine entscheidende Rolle. So kann beispielsweise eine Grünfläche nicht nur zur Erholung diesen, sondern auch so ausgebildet werden, dass sie bei Starkregen die Funktion einer Retentionsfläche (Regenwasserrückhaltung) übernimmt. Die gleiche Fläche kann aber auch in Hitzeperioden als Cool Spot dienen und zusätzlich durch ihre Kühlleistung positiv auf die angrenzende Bebauung einwirken.

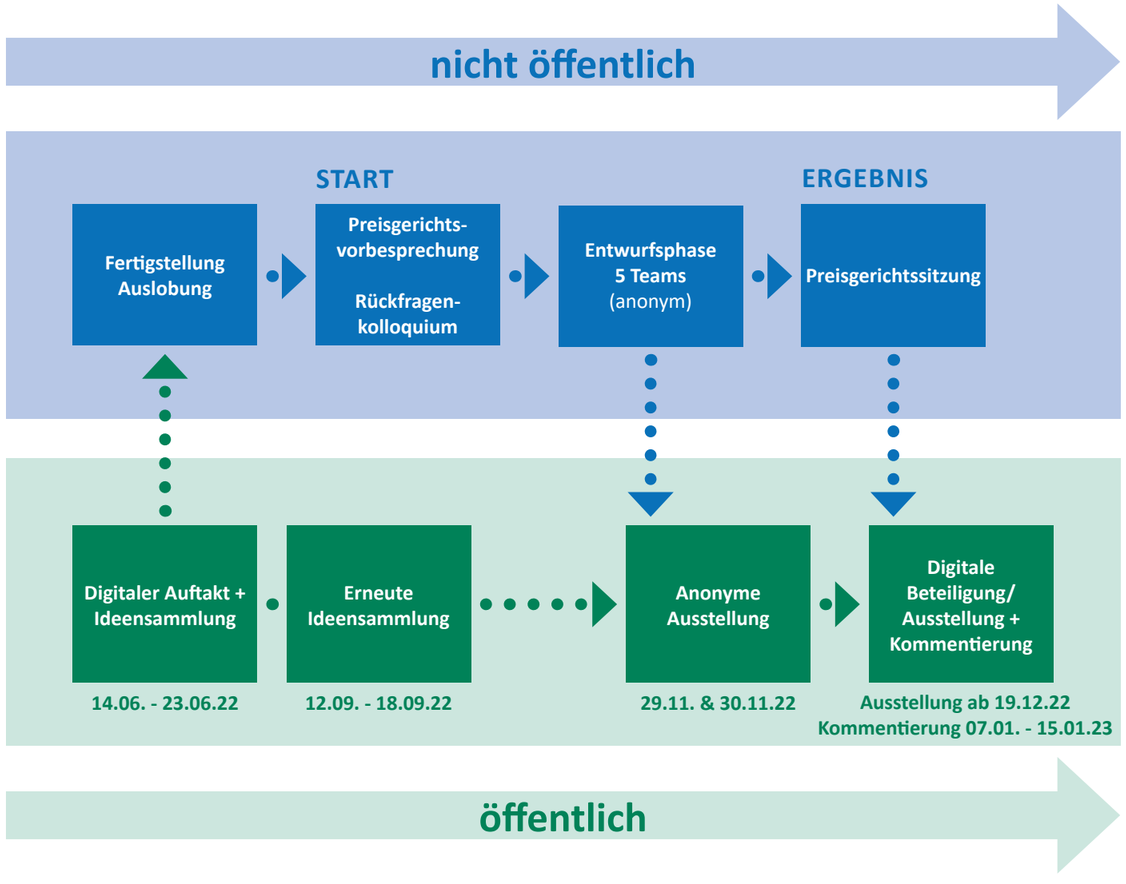
Die Wiedernutzung der als Brachfläche einzustufenden Plangebietsfläche und die Entwicklung von Wohnraum stellten die wesentliche Zielsetzung des vorliegenden Wettbewerbsverfahrens dar. Dabei sollten überwiegend Einfamilienhausbauten (in unterschiedlichen Typologien) sowie ein Anteil an Mehrfamilienhausbauten vorgesehen werden. Insgesamt sollte ein neues Gebiet entstehen, das von hoher Wohn- und Freiraumqualität geprägt ist.
Gerade diese hohe Wohn- und Freiraumqualität bot auch die Chance, hier innovative und zukunftsgerechte Lösungsansätze zu entwickeln, die den klimatischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gerecht werden. Ergänzend hierzu sollten auch die städtebaulichen Voraussetzungen geschaffen werden, mit einer geeigneten Architektursprache die Themen Wohnatmosphäre und Nachbarschaften in Kombination mit den Landschaftsräumen zum Ausdruck zu bringen.

Von den am Wettbewerbsverfahren teilnehmenden fünf Teams waren daher Entwürfe zu erstellen, die dem Plangebiet – unter Berücksichtigung der umliegenden Strukturen und Qualitäten – eine eigene Identität geben.

02

VERFAHREN





Verfahrensablauf

Digitaler Auftakt + Ideensammlung

Zur Einbindung der Öffentlichkeit sowie der umliegenden Nachbarschaft wurde im Vorfeld des Wettbewerbsverfahrens (vom 14.06. - 23.06.2022) über eine Projekt-Website (dialog-pflanzenhof-quartier.de) eine Vorabbeteiligung durchgeführt, um Ideen einzubringen und Herausforderungen herauszustellen, die für die Entwurfsbearbeitung durch die Teams relevant sein konnten. Diese wurden dokumentiert und den Teams zusammen mit den Auslobungsunterlagen zur Verfügung gestellt.

Erneute Ideensammlung

Da die Plangebietsfläche zwischen der Ideensammlung und dem Wettbewerbsstart vergrößert wurde, um auch die östlich des Oberdüsseler Wegs gelegenen Grundstücke in die Betrachtung einzubeziehen, fand vom 12.09. - 18.09.2022 eine erneute Ideensammlung statt.

Preisgerichtsvorbesprechung und Rückfragenkolloquium

Das Preisgericht tagte zu Beginn des Verfahrens zur Besprechung der Aufgabenstellung und Klärung von Rückfragen.

Anschließend fand ein Rückfragenkolloquium statt, in dem die Ausloberin den Teams die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs darlegte. Den Teams wurde hierbei die Gelegenheit gegeben, die Aufgabenstellung mit der Ausloberin zu diskutieren und Rückfragen zu stellen.

Entwurfsphase (anonym)

Im Anschluss daran begann die anonyme einphasige Entwurfsphase durch die fünf teilnehmenden Teams.

Anonyme Ausstellung

Im Rahmen einer anonymen Ausstellung erhielt die interessierte Öffentlichkeit die Gelegenheit, die finalisierten Entwürfe im Vorfeld der Preisgerichtssitzung über einen Zeitraum von zwei Tagen zu sichten und Statements abzugeben (29.11. und 30.11.2022).
Die Einsicht erfolgte unter Wahrung der Anonymität und Vertraulichkeit.

Preisgerichtssitzung

Nach Abschluss der Entwurfsphase tagte auf Grundlage der Vorprüfung das Preisgericht in nicht öffentlicher Sitzung. Die Ausloberin informierte die Teams unverzüglich über das Ergebnis durch Versendung des Protokolls der Preisgerichtssitzung.

Digitale Beteiligung/Ausstellung + Kommentierung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens wurde über das Ergebnis der Preisgerichtssitzung informiert und die eingereichten Arbeiten wurden auf der Projekt-Website öffentlich ausgestellt. Die Arbeiten konnten durch die interessierte Öffentlichkeit gesichtet und im Zeitraum vom 07.01. - 15.01.2023 kommentiert werden.

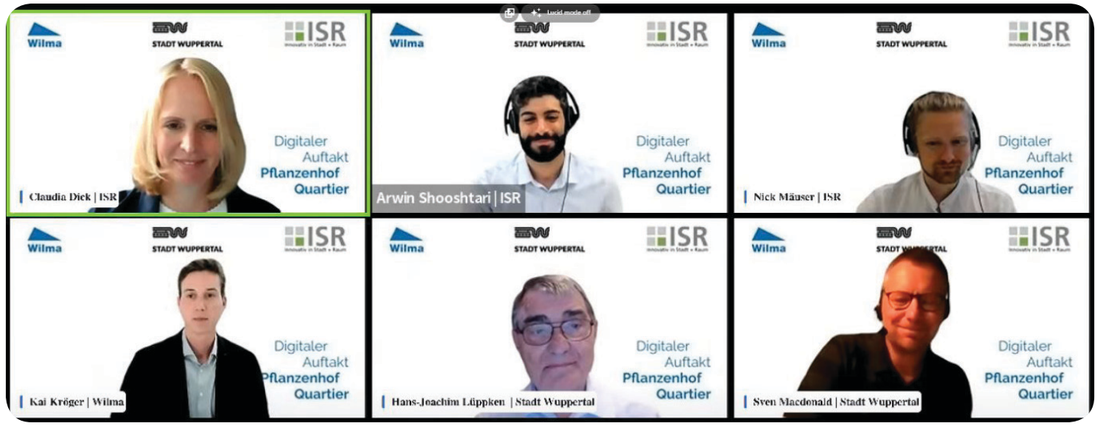
03

Beteiligung



Was war dem Publikum besonders wichtig?
Je größer der Beitrag, desto öfter wurde er vom Publikum genannt.





Digitaler Auftakt

Im Verfahren hatte die Einbndung der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert. Daher fanden mehrere Beteiligungsformate im Rahmen des Wettbewerbs statt.

Mit dem digitalen Auftakt wurde die Ideensammlung zum Wettbewerbsverfahren „Pflanzenhof Quartier“ in Wuppertal eingeleitet. Hans-Joachim Lüppken (Bezirksbürgermeister von Uellendahl-Katernberg), Sven Macdonald (Abteilungsleiter Ressort Stadtentwicklung und Städtebau) sowie Kai Kröger (Projektmanager WILMA Immobilien-Gruppe) informierten über die Hintergründe des Projektes. Außerdem stellten sich die teilnehmenden Büros der Öffentlichkeit vor.

Das Publikum konnte Fragen stellen und Anmerkungen als Impulse für die Auslobung mitgeben.

Was könnte identitätsfördernd für das neue Quartier sein?



Ideensammlung

Vor Start des Wettbewerbs konnten sich interessierte Bürger*innen auf der **Beteiligungswebsite** interaktiv über die Hintergründe des Verfahrens informieren. Dort veröffentlichten sie Anregungen für die Auslobung und die Planungsteams und kommentierten und bewerteten die Beiträge anderer Nutzer*innen.

In der **ersten Phase** meldeten sich **27 Personen** an und verfassten **33 Beiträge** und **7 Kommentare**.

Erneute Ideensammlung

Nach der ersten Beteiligungsphase wurde wegen der Vergrößerung des Plangebiets eine zweite Beteiligungsphase angeboten.

In der **zweiten Phase** meldeten sich **45 Personen** an und verfassten insgesamt **29 Beiträge** und **7 Kommentare**.

Auf der folgenden Seite sind exemplarisch einige der Anregungen aufgeführt, welche die Öffentlichkeit auf die Themenfelder **Wohnen, Arbeiten und Leben**, **Vernetzung und Mobilität**, **Grün- und Freiraum** sowie **Sonstiges** spezifizieren konnte.

In einer interaktiven Karte konnten die eingereichten Ideen und Anregungen zusätzlich verortet werden.



Wohnen, Arbeiten und Leben
22 Beiträge

- Barrierefreien Wohnraum ermöglichen
- Aufgelockerte Bebauung mit Ein- bis Zweifamilienhäusern
- Altersgerechtes Wohnen
- Chance für junge Familien

Vernetzung und Mobilität
19 Beiträge

- Anbindung ans Radwegenetz
- E-Ladestationen für PKW
- Bushaltestelle Farnweg zugänglich gestalten
- PKW-freie Zone für Wohnbebauung

Sonstiges
12 Beiträge

- Biotope erhalten
- Innovativ bauen
- Klimaneutrales Quartier
- Nachhaltige Energieversorgung

Grün- und Freiraum
9 Beiträge

- Urban Gardening, Vertical Farming, Häuserbegrünung
- Erhalt Baumbestand, Flächenfraß minimieren
- „Pflanzenhof Quartier“ ernst nehmen und mit Leben füllen

Anonyme Ausstellung

Bevor das Preisgericht in seiner Sitzung über die Platzierung der Entwürfe entschied, erhielt die Öffentlichkeit die Gelegenheit, die finalen Entwürfe zu sichten und zu kommentieren. Dafür fand eine Ausstellung in einer Halle auf dem künftigen Entwicklungsgelände statt.

Insgesamt kamen circa 90 Besucher*innen am 29.11. und 30.11.2022.

Dabei zeigten sie eine insgesamt positive Grundhaltung zum Projekt und der Entwicklung der Fläche. Es wurden Anregungen gegeben, die zur Optimierung der eingereichten Entwürfe beitragen sollten.







Ausstellung + Kommentierung der Ergebnisse

Auf der Beteiligungswebsite konnten alle Entwürfe nach der Entscheidung des Preisgerichts eingesehen werden. Die interessierte Öffentlichkeit konnte vom 07.01. - 15.01.2023 ihre Anregungen der Planung mit auf den Weg geben.

In 43 Beiträgen schrieb die Öffentlichkeit vornehmlich über den Siegerentwurf. Teilweise wurde dabei auf positive Lösungen anderer Entwürfe verwiesen. Außerdem wurden konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht und Anregungen für das anschließende Bebauungsplanverfahren geäußert.

Unter anderem wurde eine umsichtige Betrachtung der **Verkehrsführung** inklusive der Bestandssituation angeregt. Dabei solle die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt werden.

Hinsichtlich Klimaschutz und -anpassung wurde insbesondere das **Wassermanagement** diskutiert. Dabei wurden konkrete Vorschläge und die Bitte um eine nachhaltige Planung eingebracht.



Die Moderation der Website teilte jedem Beitrag mehrere **Schlagwörter** zu. Daran ließ sich erkennen, welche Themen stärker gewichtet wurden:

17x Wegeverbindungen
8x Klimaschutz
6x Wasser
6x Klimaanpassung
5x Mobilitätsformen
4x Grünflächen
3x Architektur
3x Bestand
3x Gemeinschaft
3x Naturraum
2x Wohnen
2x Identität
2x Soziales
1x Privat



04

AKTEUR*INNEN





Preisgericht

Die Stimmberechtigten

- Arno Minas, Geschäftsbereichsleiter Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz, Bauen und Recht, Stadt Wuppertal
- Rüdiger Bleck, Ressortleiter Stadtentwicklung und Städtebau, Stadt Wuppertal
- Prof. Rolf-Egon Westerheide, Architekt und Stadtplaner, Aachen
- Ingo Kanehl, Architekt, Köln
- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Jochen Siemes, WILMA Immobilien-Gruppe
- Kai Kröger, WILMA Immobilien-Gruppe

Die Stellvertretenden

- Marc Walter, Abteilungsleiter Bauleitplanung, Stadt Wuppertal
- Sven Macdonald, Abteilungsleitung Stadtentwicklung, Stadt Wuppertal
- Marie-Christine Zacharias, stellvertretende Abteilungsleiterin Städtebau, Stadt Wuppertal
- Holger Hoffschröer, Stadtplaner, Dortmund
- Susanne Schamp, Architektin und Stadtplanerin, Dortmund
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Stefan van Dick, WILMA Immobilien-Gruppe
- Patrick Költgen, WILMA Immobilien-Gruppe

Die Beratenden

- Hans-Joachim Lüppken, Bezirksbürgermeister Uellendahl-Katernberg
- Gabriela Ebert, 1. Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin
- Servet Köksal, Vorsitzender Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen
- Rainer Widmann, Stellvertretender Vorsitzender Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen

Die Vorprüfenden

- Thomas Seck, Stadt Wuppertal
- Wolfram Röhrig, Stadt Wuppertal
- Jan Schulz, Stadt Wuppertal
- Alina Friese, Stadt Wuppertal
- Martina Kürten, Stadt Wuppertal
- Ute Bücker, Stadt Wuppertal
- Thilo Koch, Stadt Wuppertal
- Alexandra Fleischmann, WILMA Immobilien-Gruppe
- Melina Pietranek, WILMA Immobilien-Gruppe
- Arwin Shooshtari, ISR
- Claudia Dick, ISR
- Nina Gronebaum, ISR



Teilnehmende Teams

- pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund mit club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
- BJP | Bläser Jansen Partner, Dortmund mit ACMS Architekten, Wuppertal und KRAFT. RAUM., Düsseldorf
- Henning Shin Architekten, Düsseldorf mit +grün Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
- Ulrich Hartung, Bonn mit studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
- Planquadrat, Darmstadt mit GDLA | gornik denkel | landschaftsarchitektur, Heidelberg



05

Entwürfe









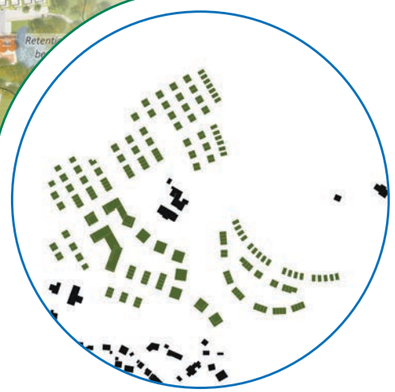


1030

Planquadrat, Darmstadt |
GDLA | gornikdenkel | landschaftsarchitektur, Heidelberg

Verfassende: Claudia Becker
Mitarbeit: Holge Grobe, Alina Schick, Patrizia Kopel, Alina Wichlei, Aylin Güllüoglu, Lena Ramseier, Philipp Morell, Robert Grünewald, Sandra Frischholz, Yasser Bunni





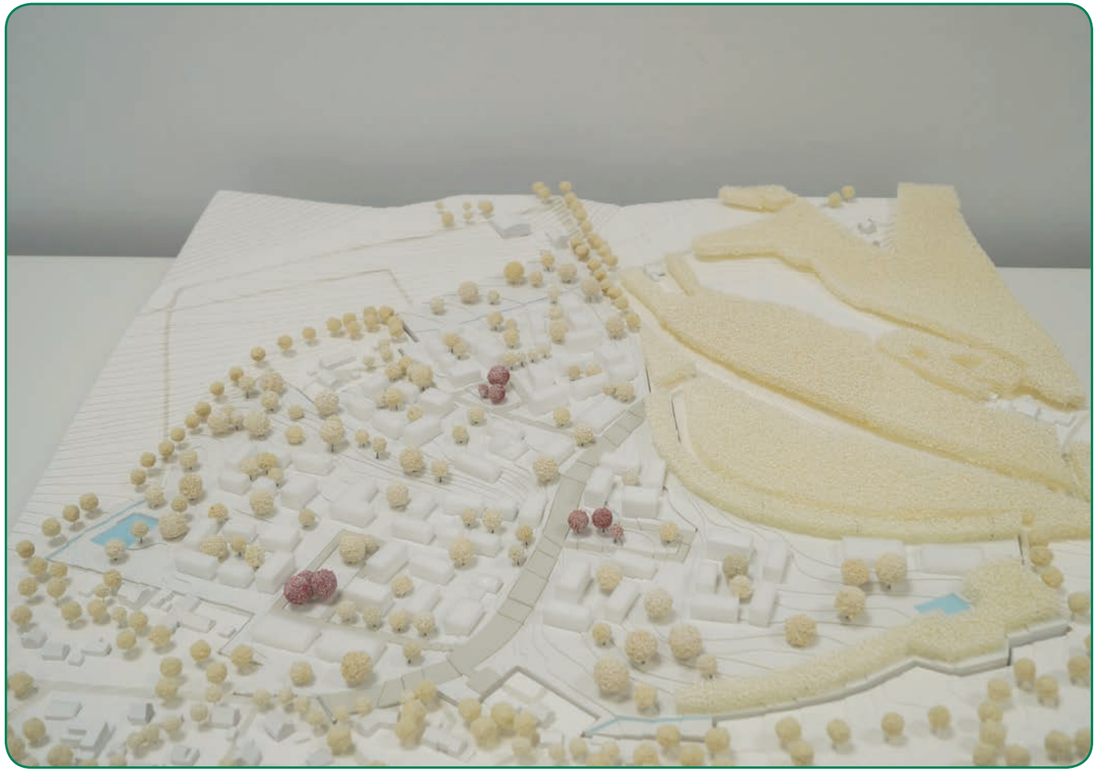


1031

**BJP | Bläser Jansen Partner, Dortmund |
ACMS Architekten, Wuppertal |
KRAFT. RAUM., Düsseldorf**

Verfassende: Daniel Bläser, Prof. Dr. Hendrik Jansen, Michael Müller, Olaf Scheinpflug, Prof. Christian Schlüter-Vorwerg, Rene Rheims
Mitarbeit: Paul Commandeur, Joel Jost, Vinzenz Rosenberg, Evgeniya Suverina, Maxime Scagnetti, Julia Biermann





1032

Ulrich Hartung, Bonn |
studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Verfassende: Hermann Ulrich, Prof. Thomas Fenner
Mitarbeit: Veronika Korth, Julian Maurer, Corinna Cremer, Dana Luhmer, Ahmed Alnajm, Binyang Xie, Joshua Raff, Anisa Avduli







1033

peschpartner architekten stadtplaner, Dortmund | club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Verfassende: Prof. Dr. Franz Pesch, Jan Dröge-Rothaar, Niklas Förstemann, Claes Gyk, Julian Schulte, Frank Flor
Mitarbeit: Thomas Förster







1034

Henning Shin Architekten, Düsseldorf |
+grün Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Verfassende: Richard Henning, Sebastian Fürst, Thomas Schröer
Mitarbeit: Anja Terwissen, Ivona Sankovic, Aysegül Gedek







Übersicht der Entwürfe



06

ERGEBNIS





06 Ergebnis

Preise

1. Preis:

pesch partner architekten stadtplaner, Dormtund |
club l94 landschaftsarchitekten, Köln

2. Preis:

Ulrich Hartung, Bonn |
studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

3. Preis:

Planquadrat, Darmstadt |
GDLA | gornikdenkel | landschaftsarchitektur, Heidelberg

Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Westerheide kam das Preisgericht nach intensiver Diskussion zu dem Ergebnis, den Entwurf vom Team:

pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund
mit club l 94 landschaftsarchitekten, Köln

mit dem 1. Preis auszuzeichnen.





PESCHPARTNER ARCHITEKTEN STADTPLANER,
DORMTUND |
CLUB L94 LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
KÖLN



Erläuterungstext (Auszug)

Entwurfsidee: Quartier zwischen Wald und Aue
Der Südwesthang des ehemaligen Pflanzenhofs bietet die Chance, den Wuppertaler Nordwesten mit einem neuen Quartier am Freiraum zu arrondieren. Die Lage in der bergischen Kulturlandschaft findet ihre Resonanz in gartenstädtischen Motiven, die mit Synergien zwischen wertvoller Natur und den eingefügten Hausgruppen eine außergewöhnliche Wohnatmosphäre garantieren: Mit seinen raumbildenen Auengehölzen rahmt der Eigenbach das Quartier. Die Bebauung schmiegt sich an das Relief des Grundstücks an. Die erhaltenswerten Grünstrukturen bieten als Grüne Zimmer wohnungsnahe Aufenthalt- und Spielmöglichkeiten im Freien. In Wohnhöfen und Wohnterrassen mischen sich Reihen- und Doppelhäuser mit Geschosswohnungsbau zu einer sozial vielfältigen Nachbarschaft. Die Rahmung und Durchdringung des Quartiers mit naturnah gestalteten Freiräumen und die Gruppierung unterschiedlicher Gebäudetypologien erlaubt die Realisierung eines grünen Stadtrandquartiers mit moderater städtebaulicher Dichte.

Städtebau: Attraktive Räume und Adressen
Die grün gestalteten Zugänge am Oberdüsseler Weg betonen den gartenstädtischen Charakter des Quartiers. An diesen Auftakt schließt sich eine Folge von Räumen an, die durch einen subtilen Richtungswechsel und ein klassisches Spiel von Enge und Weite überschaubare Nachbarschaften bilden – je nach Hangneigung in Gestalt von Wohnhöfen oder Wohnterrassen. Soziale Vielfalt im Quartier wird durch die Verbindung unterschiedlicher Gebäudetypologien und Eigentumsformen erreicht. Diese Differenzierung in der städtebaulichen Körnung unterstützt ein lebendiges Ortsbild. Den Wohnhöfen und -terrassen werden Energiescheunen zugeordnet, in denen die notwendigen Stellplätze für Autos und Velos sowie zusätzliche Angebote für die Bewohnerschaft vorgehalten werden. Wichtig für die wohnungsnahe Freiraumversorgung sind die dezentral angeordneten Treffpunkte, die Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten anbieten und Kontakt zur Natur herstellen. Da sie als Grüne Zimmer in die bestehenden Grünstrukturen eingebettet sind, bieten sie Abwechslung in Gestalt und Vegetation, wie auch im Grad der Öffentlichkeit. Am Dorfplatz vis à vis der Kindertagesstätte entsteht unter den großen Bestandsbäumen ein zentral gelegener, attraktiver Raum für die Quartiersöffentlichkeit, der gleichzeitig den Auftakt des östlichen Gebiets markiert.

Freiraum: Individuell und gemeinschaftsorientiert
Auf Basis vorgefundener Grünstrukturen entsteht ein identitätsstiftendes und vielfältiges Freiraumsystem. Bestehende Gehölzbestände und wertvolle Vegetation bilden das Gerüst für die nachhaltige Entwicklung, durch die vielfältige Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen entstehen. Um eine hohe Biodiversität zu gewährleisten, soll eine größtmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Habitaten und Mikro-Lebensräumen erhalten und neu geschaffen werden. Die Aue und die mit ihr kleinteilig vernetzten Grünen Zimmer verursachen im Unterhalt wenig Aufwand und damit Kosten, verfügen als Ganzes über eine sehr hohe Resilienz. Räumliche und bioökologische Anknüpfungspunkte ergeben sich durch den Eigenbach, der im Halbkreis um das Quartier fließt. Wir schlagen vor, die Aue mit ihren prägenden Gehölzstreifen mit einem Weg zu begleiten, der über radiale Wege mit dem Quartiersinneren verknüpft wird. Im südlichen Eingangsbereich am Oberdüsseler Weg soll der Baumbestand etwas gelichtet werden, um über terrassierte Sitzstufen einen offenen und sicheren Zugang zum Wasser zu ermöglichen. Unter schattenspendenden Gehölzen finden die im Quartier lebenden Menschen Treffpunkte, teilweise auch Spielflächen und Spielmöglichkeiten. In Abhängigkeit von Funktion und Nutzung gibt es Auenspielzimmer, Waldspielzimmer und Obstspielzimmer. Ein Rundweg um das gesamte Quartier für Spaziergänger und Jogger verbindet die einzelnen Grünräume zu einem gesamtheitlich wahrnehmbaren Freiraum.

1. Preis | peschpartner architekten stadtplaner, Dortmund | club l94 landschaftsarchitekten, Köln

Mobilität: Umweltgerecht und bewohnerfreundlich

Die gewählte städtebauliche Dichte bietet die Chance für ein innovatives Mobilitätsmanagement. Leitverkehr des Quartiers ist der Fußverkehr, dem ein dichtes Netz von verkehrsberuhigten Wohnstraßen sowie zusätzlichen Wegeverbindungen durch alle Nachbarschaften hindurch zur Verfügung steht. Das westliche Teilgebiet wird durch einen einfachen Erschließungsbügel erschlossen, der Orientierung bietet. Das östliche Teilgebiet wird aufgrund der stärkeren Hangneigung über zwei verkehrsberuhigte Wohnstraßen entlang der Höhenlinien erschlossen, die sich am Ende zu kleinen Plätzen aufweiten, um für den Bedarfsfall eine Wendemöglichkeit vorzuhalten. Die nördlich gelegene verläuft auf der Trasse der historischen Nevigeser Straße und ist somit kostengünstig zu errichten. Besucherstellplätze werden nur entlang dieser Wohnsammelstraße angeboten.

Auf den Bau von Tiefgaragen wird aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Kostenreduzierung weitgehend verzichtet, nur drei Geschosswohnhäuser werden unterflur mit Stellplätzen versorgt. Die Reihenhäuser an den Erschließungsstraßen erhalten Stellplätze auf dem Grundstück oder im Gebäude. In den Wohnhöfen und Wohnterrassen werden Bewohnerstellplätze sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Lastenfahrräder in den zweigeschossigen Energiescheunen vor den jeweiligen Hausgruppen untergebracht, sodass hier autofreie Innenbereiche mit hoher Lebens- und Wohnqualität entstehen. Gemeinschaftliche Fahrradwerkstätten ermöglichen kleine Reparaturen vor Ort. Zusätzliche Paketstationen in den Energiescheunen sorgen für eine zentrale Belieferung mit Paketen, somit können die Wohnbereiche auch vom störenden täglichen Lieferverkehr befreit werden. In allen Energiescheunen und Tiefgaragen sind Carsharing-Angebote vorgesehen, die den geforderten Stellplatzschlüssel reduzieren können. Über die zentral gelegene Bushaltestelle am Dorfplatz ist die Wuppertaler Innenstadt auch über den öffentlichen Nahverkehr schnell und bequem erreichbar.



Beurteilungstext des Preisgerichtes

Die Arbeit schafft mit einer Kombination von Ringerschließung und angegliederten Höfen ein klares und nachvollziehbares Grundprinzip für die Entwicklung. Die Setzung des Dorfplatzes ins Zentrum an den Oberdüsseler Weg schafft einen klaren Bezugs- und Treffpunkt für das neue Quartier. In Verbindung mit dem nachbarschaftlichen Höfen schafft dies die Möglichkeit einer abgestuften Orientierung und Gemeinschaftlichkeit.

Der Dorfplatz mit einer urbanen Anmutung, dem Geschosswohnungsbau sowie dem Potenzial für Erdgeschossnutzungen ist gut gefasst und bildet ein klares Zentrum, an dem die Kita richtig platziert ist. Die starke Topografie und die Orientierung zum Oberdüsseler Weg beeinträchtigen jedoch die Aufenthaltsqualität auf dem Platz.

Die einzelnen „Terrassen-Höfe“ werden durch Stiche von der Ringstraße gebildet. Jedem Hof ist eine so genannte Energiescheune zugeordnet. Die Dimension und Orientierung der Höfe ist angemessen gewählt. Die Mischung aus Geschosswohnungsbau und Einfamilienhausbauten schafft teilweise schon eine gute Mischung. Darüber hinaus wird eine Differenzierung der Typologie jedoch vermisst.

Die Arbeit wird den Anforderungen an eine zukunftsfähige Durchmischung, Vielfältigkeit und Flexibilität nicht gänzlich gerecht - die robuste Grundstruktur ermöglicht jedoch eine flexible Anordnung unterschiedlicher Bautypen.

Die acht Energiescheunen ermöglichen autofreie Höfe, die denzentrale Anordnung an den Höfen eine wohnungsnahe Zuordnung der Stellplätze. Durch die Ergänzung von Gemeinschaftsräumen entsteht ein Mehrwert und potentieller Ankerpunkt für die Nachbarschaften. Die Kombination aus Gemeinschaftshof, Parken, Fahrradstellplätzen und Energieinfrastruktur ermöglicht eine Multifunktionalität. Diskutiert wird, ob weitere Nutzungen (auch Wohnnutzungen) integriert werden können.

Die Dimension und der Flächenverbrauch der Energiescheunen übersteigt die städtebauliche Körnigkeit der angrenzenden Bebauung. Insbesondere die direkte Nachbarschaft zu den Einfamilienhäusern erscheint gestalterisch unangemessen; die Zufahrten der Höfe wirken oftmals beengt. Die Addition von acht Energiescheunen erscheint als Prinzip sehr klar, wirkt aber auch monoton. Als Eingang und Merkzeichen in die Höfe bilden sie allerdings einen identitätsstiftenden Auftakt.

Die Autofreiheit der Höfe stellt einen besondere Qualität dar. Die Qualität der Höfe wird vor dem Hintergrund einer realistischen Anlage von Erschließungsflächen (Anfahrten/ Anlieferungen) kritisch diskutiert.

Der östliche Teilbereich ist durch zwei Stiche erschlossen. Der nördliche Stich auf der alten Nevigeser Straße verläuft in der Waldabstandsfläche und in Nähe zu den Bestandsbäumen, die erhalten werden sollen. Die Umsetzbarkeit das Stiches wird kritisch diskutiert und überzeugt noch nicht. Ebenso die Ausbildung von zwei Wohnhöfen als Wendehammer.

Die Zuordnung des Geschosswohnungsbaus am Oberdüsseler Weg und der Nevigeser Straße wird als richtige Setzung gewürdigt: insbesondere die Kante zur Neviger Straße als möglicher Schallschutz und Gesicht zur Straße. Eine Geschossigkeit von drei bis vier – unter Berücksichtigung der topographischen Situation – erscheint in diesen Bereichen angemessen. Wie auch die zwei bis dreigeschossige Bebauung entlang des Rings und der Höfe.

Die flach geneigten Dächer der Einfamilienhäuser und Energiescheunen schaffen eine differenzierte Dachlandschaft im Wechsel von Trauf- und Giebelständigkeit, wenn auch die Nutzbarkeit als Gründach, insbesondere für die Retention und für PV durch die Neigung eingeschränkt ist. Durch die Abstufung entlang des Rings gelingt eine angemessene Einbindung in die Topografie. In den Höfen wird eine mögliche topografische Abwicklung nachgewiesen.

1. Preis | peschpartner architekten stadtplaner, Dortmund | club l94 landschaftsarchitekten, Köln

Die Grünstruktur berücksichtigt das Bestandsgrün und ermöglicht den Erhalt der wesentlichen Baumbestände. Die einzelnen Grünräume, als so genannte „Zimmer“ werden als unterschiedliche Spielbereiche definiert. Das zentrale Wäldchen als „Spielzimmer“ begleitet die Ringstruktur und ermöglicht eine qualitative Vernetzung zum Dorfplatz. Die grünen Zimmer im Nordwesten schaffen zwei konzentrierte Grünbereiche als Verknüpfung zwischen Erschließungsring und äußerem Grünbereich. Auch der Obsthain im Osten bildet das Potenzial für eine gute Grünvernetzung unter Erhalt der Bestandsbäume.

Der Grüne Rand ermöglicht mit dem umlaufenden Rundweg eine gute Vernetzung der Höfe in die Umgebung. Die Verbindung des Rundwegs mit den Bächen und den Retentionsbereichen schafft das Potenzial für eine hohe Freiraumqualität. Die „Entwicklungsfläche“ kann durch einen weiteren Hof flexibel genutzt werden. Die angedeutete Mulde in der Ringstraße kann als attraktives Grünelement für einen qualitativen Straßenraum intensiviert werden.

Insgesamt eine überzeugende und robuste Grundstruktur mit vielversprechenden und zukunftsweisenden Nachbarschaftsgedanken.

2. Preis

Ulrich Hartung,
Bonn |
studio grüngrau Landschaftsarchitektur,
Düsseldorf





Erläuterungstext (Auszug)

Nachbarn in Natur und Landschaft - Pflanzenhof Quartier Wuppertal

Das Konzept folgt dem Leitbild eines nachhaltigen und sozialen Quartiers durch einen schonenden Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und der Gestaltung von überschaubaren, kommunikativen Nachbarschaften.

Die städtebauliche Struktur wird durch den Wechsel zwischen nachbarschaftlichen Hausgruppen und den durchgängigen grünen Zäsuren der privaten Gärten geprägt.
Landschaft und Quartier werden verzahnt, Pufferzonen ausgebildet, Durchlüftung und naturnahe Entwässerung integriert.

Spielstraßen und Häuser folgen konsequent den Höhenlinien; Veränderungen der Morphologie sind minimiert, der Boden wird geschont. Prägende Bäume, Obstgehölze, Wald und Teiche werden weitgehend erhalten und vielfältig ergänzt.

Der Anschluss der beiden Sammelstichstraßen an die Oberdüsseler Weg gelingt entspannt über einen einzigen Kreuzungspunkt. Durch den Verzicht auf weitere Anschlüsse im Norden werden erhebliche Eingriffe in die Topografie vermieden.

Die überschaubaren Nachbarschaften adressieren sich deutlich an den Sammelstraßen. Sie gruppieren sich um einen gemeinsamen öffentlichen Raum (shared space). Der grüne Nachbarschaftsplatz als Treffpunkt und Spielbereich bildet dabei immer den kommunikativen Mittelpunkt.

Wichtig ist, dass die Raumkanten beiderseits des öffentlichen Raums gegenüberliegend auf gleichem Geländeniveau verortet sind.

Die differenzierten Haus- und Wohnungsangebote orientieren sich an den jeweiligen Grundstücksqualitäten und fördern ein gemischtes, lebendiges Miteinander.

Klimaresilienz und Wasserretention
Teiche und naturnahe Retentionsmulden, Minimierung der Versiegelung, durchlässige Oberflächen, vernetzte Versickerungsflächen halten die anfallenden Niederschläge vor Ort. Die an der Topografie orientierten Grünzäsuren (mit Mulden) und Erschließungen (mit Rinnen) sowie die bachbegleitenden Rückhaltungen sichern den Abfluss bei Starkregenereignissen. Eine kräftige Begrünung der Straßenräume schafft, auch hinsichtlich des Klimas, angenehme urbane Räume.

Die Pflanzung wird hinsichtlich ihrer Klimaresilienz vielfältig und artenreich ausgebildet. Alle Flachdächer werden mindestens extensiv begrünt und mit PV-Anlagen kombiniert. Ziel ist es eine heitere und abwechslungsreiche Vegetation zu entwickeln, die auch zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

Spiel und Bewegung
Sowohl im westlichen wie auch im östlichen Quartier entstehen in zentraler Lage jeweils großzügige Spielplätze. Außerdem ist im Nordwesten in landschaftlicher Umgebung ein Angebot für Bewegung, Sport und Spiel vorgesehen. Der Freiraum spielt mit den Höhenunterschieden und ermöglich so spannungsvolle Aktivitäten.

Innerhalb der öffentlichen Grünflächen fördern kleinere Aufenthaltsbereiche und urban gardening Angebote die Gemeinschaft. Auf den Quartiersplätzen entstehen zudem Kleinkinderspielbereiche.

Kindertagesstätte, zentrale Mobilität
Im Übergang zwischen dem östlichen und dem westlichen Quartier, günstig mit den Fußwegen verknüpft, wird die Kita platziert.
Die Bushaltestellen und eine Mobilitätsstation mit Sharing-Angeboten fördern kurze Wege und Intermodalität. Geplant ist in dieser begünstigten Lage auch gemeinschaftliches Wohnen für Alleinerziehende.

Ruhender Verkehr
Jeweils am Anfang der Mischverkehrsflächen werden die Besucherverkehre in Senkrechtstellplätzen abgefangen. Entlang der Sammelstraße sind weitere Stellplätze platziert. Die EFH weisen die Stellplätze jeweils auf den Hausgrundstücken nach. Die MFH erhalten Tiefgaragen. Alternativ wären zudem Quartiersgaragen denkbar. Notwendig wären hier drei dezentrale Garagen (Dargestellt in einem Pikto auf Plan 3) um eine Akzeptanz zu gewährleisten.



2. Preis | Ulrich Hartung, Bonn | studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Beurteilungstext des Preisgerichtes

Die städtebauliche Struktur der Arbeit wird durch den Wechsel zwischen nachbarschaftlichen Hausgruppen und durchgängigen grünen Zäsuren der privaten Gärten geprägt. Landschaft und Quartier werden gut miteinander verzahnt, Pufferzonen ausgebildet, Durchlüftung und naturnahe Entwässerung integriert.

Die Arbeit gliedert das gesamte Quartier in mehrere Nachbarschaften, die jeweils einen kleinen Nachbarschaftsplatz erhalten. Diese werden gekennzeichnet durch eine vielfältige Gebäudetypologie, die sich in jedem Nachbarschaftshof wiederfindet. Dadurch wird ein überzeugender Schwerpunkt auf sozial durchmischte Nachbarschaften gelegt. Dieser Ansatz und die Variabilität wird vom Preisgericht begrüßt. Die Einmündung in die Höfe ist jedoch städtebaulich nicht gänzlich gelungen. Die Plazierung der Mehrfamilienhäuser am Ende führt durch ihre höhere Anzahl an Wohneinheiten mehr Verkehr in die Hofstraßen, an deren Ende die Tiefgarageneinfahrt liegen. Insbesondere die Erschließung des nord-westlichen Baufeldes nur durch eine sehr lange Erschließungsstraße mit einem Anknüpfungspunkt am Oberdüsseler Weg wird vom Preisgericht bemängelt.

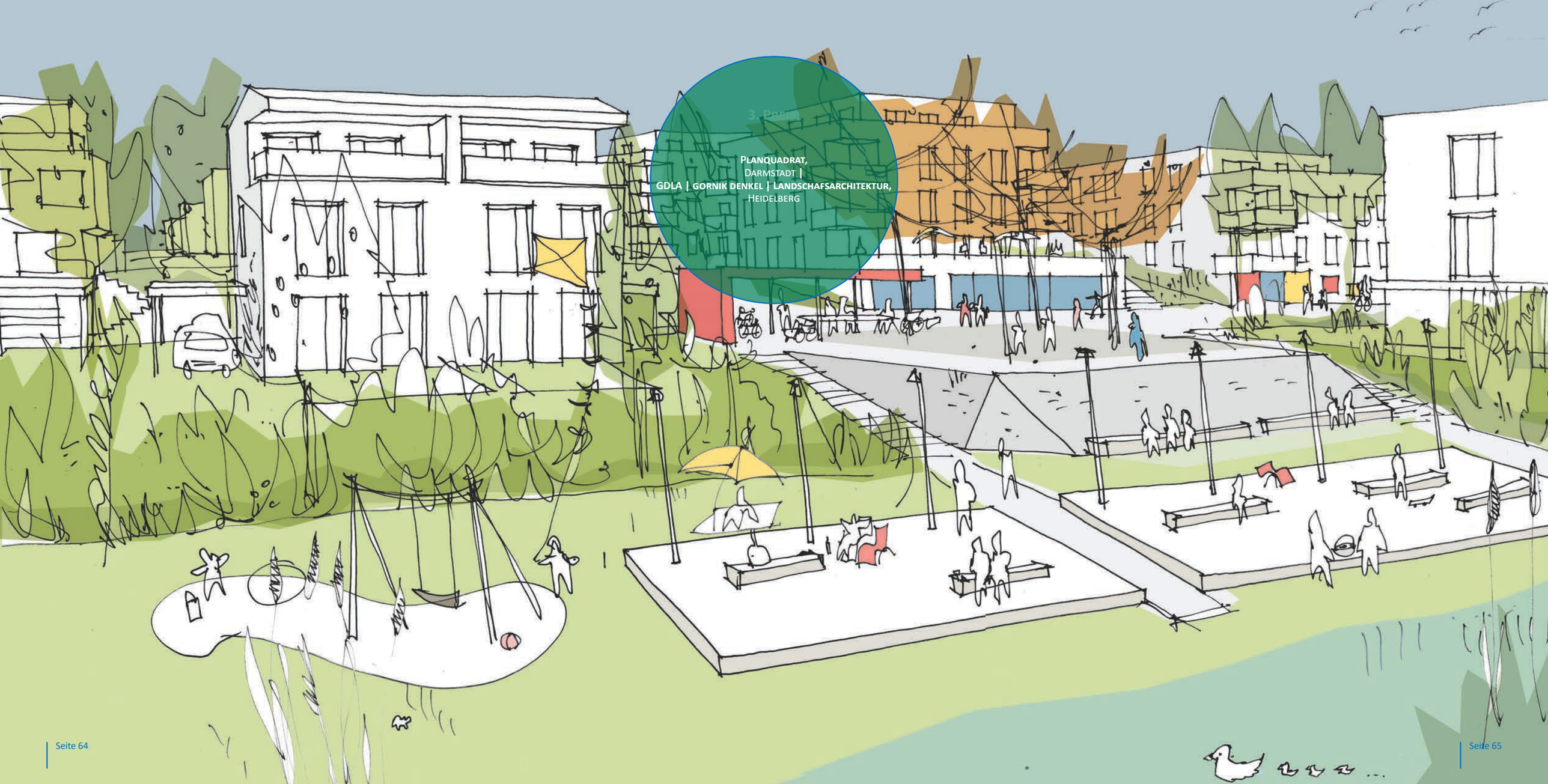
Die städtebauliche Figur hat eine klare Ausrichtung, die sich an die Landschaft und der Topografie orientiert. Im Übergangsbereich zwischen Siedlungs- und Landschaftsraum wird eine neue Wegeverbindung geschaffen, die auch an die bestehenden Strukturen der Nachbarschaft Eckbusch und an den Naherholungsraum Kleine Höhe/Schevenhofer Weg anknüpft.

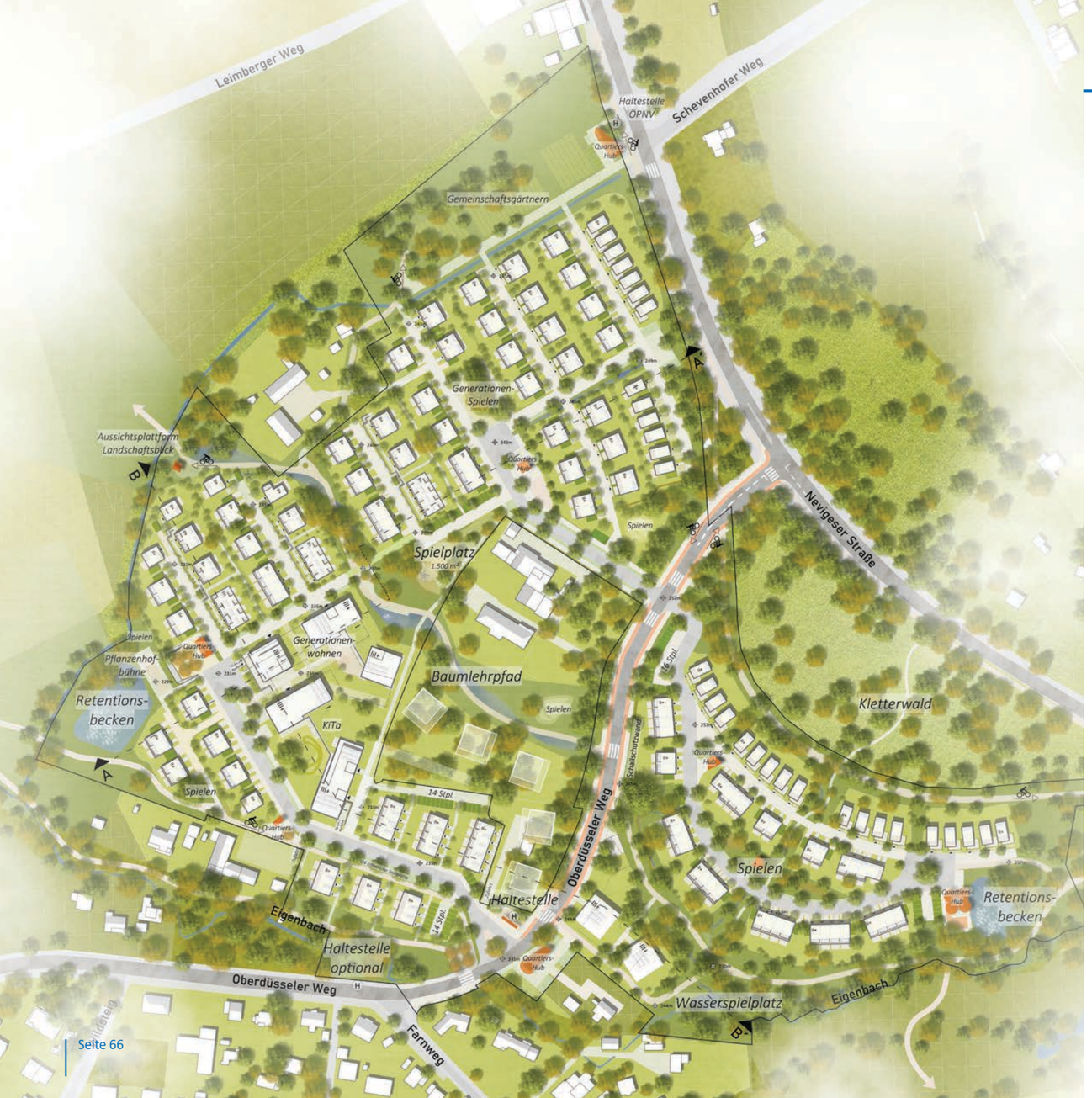
Allerdings ist die Anordnung des Sport- und Spielbereichs am nördlichen Ende des Geländes unterhalb der bestehenden Hochspannungsleitung nicht nachvollziehbar.

Mit den schmalen öffentlichen Zwischenräumen zwischen den „Fingern“ ist die Anbindung an die Umgebung gut gelöst, allerdings bleibt es aufgrund der geringen Breite überwiegend bei Wegen ohne Aufenthaltsqualität und ohne Spielangebote.

Am Oberdüsseler Weg wird eine zentrale Quartiersmitte durch die Erschließung der beiden Baufelder östlich und westlich der Straße geschaffen. An diesem neuen Kreuzungsbereich wird die Kita und damit eine langlebige soziale Infrastruktur geschaffen, die damit auch einen Verknüpfungsort schaffen kann zwischen dem „neuen“ Pflanzenhof Quartier und der umliegenden „alten“ Bebauung im Quartier Eckbusch. Die Plazierung der Kita an diesem Standort empfindet das Preisgericht als gelungen, allerdings ist die Platzsituation städtebaulich noch nicht gänzlich überzeugend umgesetzt.

Das alternative Konzept für dezentrale Quartiersgaragen/ Mobilstationen hätte aus Sicht des Preisgerichtes besser ausgearbeitet werden müssen.


3. Preis
Planquadrat,
Darmstadt |
GDLA | Gornik Denkel | Landschafsarchitektur,
Heidelberg



Erläuterungstext (Auszug)

Leitidee / städtebauliche und freiraumplanerische Gestaltung

Der städtebauliche Entwurf schafft eine harmonische Integration des neuen Areals in die Umgebung. Das durch Grün geprägte Plangebiet soll auch in Zukunft eine durch Landschaftselemente dominierte Struktur aufweisen: Gebäude und die Erschließungsstrukturen folgen der Topografie und den Freiraumvernetzungen. Die am Rande und zentral verlaufenden Grünstrukturen werden durch den städtebaulichen Entwurf erhalten, gestärkt und mit neuen attraktiven Nutzungen bespielt. So werden hochwertige Wohnlagen mit einer Vielzahl an Gebäudetypologien am Grün im gesamten Plangebiet geschaffen und eine Durchmischung von sozialgeförderten Wohnlagen mit freifinanzierten und gemeinschaftlich genutzten Wohnlagen ermöglicht. Die städtebauliche Struktur bildet zudem eine Rhythmisierung von Topografie und Baukörper, indem sich die Straßen mit ihren Gebäuden terrassenartig in das natürliche Gelände einfügen. Damit werden trotz der stark bewegten Topografie im gesamten Plangebiet, sehr viele barrierefreie bzw. barrierearme Wegeverbindungen geschaffen. Dem zentralen Park bzw. den Quartiersmitten sind die Geschosswohnungsbauten angelagert; dort befinden sich auch die Quartiershubs mit z.B. Mobilitätszentrale und unterstützenden Nutzungen wie KiTa und Co-Working.

Im Zentrum des Plangebiets soll der Geschosswohnungsbau mit 3 Vollgeschossen plus Staffelgeschoss entstehen, welcher damit auf kurzen Wegen an die Bestandsstraßen angebunden ist. Ein belebter Quartiersmittelpunkt mit einer neuen 4-gruppigen KiTa, dem Quartierstreff und Co-Working und dem Angebot an Mehrgenerationenwohnen wird an diesem Ort gebildet. Umrahmt wird der Kern des Plangebiets von Reihen-, Doppel-, Ketten- und freistehenden Einfamilienhäusern mit einer Geschossigkeit von zwei Vollgeschossen plus Staffel-/Dachgeschoss. Die Gebäudetypen unterscheiden sich zusätzlich in der Dachgestaltung und Organisation des Parkens sowie in der geplanten Fassadengestaltung. Teilweise können durch die Positionierung der Gebäude im Hang ebenerdig zugängige Untergeschosse erzeugt werden, die für Stellplätze, aber auch für erweiterte Funktionen wie Werkstatt und home-office umgenutzt werden können.

Im Bereich des Geschosswohnungsbaus wird auch bei der 1-geschossigen KiTa oder beim -geschossigen Verbindungsbau des Mehrgenerationenwohnens die Kalt-/Frischluft aufgrund der im Hang eingegrabenen Gebäudeeinheit nicht gebremst oder blockiert. Die entlang der Bestandsstraßen aufgrund des Verkehrslärms platzierten Kettenhäuser, bilden ausreichend Öffnungen zwischen den Gebäuden um die Kalt-/Frischluft auch in diesem Bereich nicht zu bremsen. Die Zeilenlänge und damit die Anzahl der geplanten Reihenhäuser übersteigt ebenso aus klimaökologischen Gründen nicht die 4 aneinander gebauten Wohneinheiten. Gleichwohl kann die Schallbeaufschlagung durch Verkehrslärm durch die Grundrissorganisation dieser Gebäudetypen (Kettenhaus, Reihenhaus) behandelt werden.

Erschließung, Verkehr und Mobilität

Die äußere Erschließung erfolgt über den Oberdüsseler Weg, der im Bereich des Plangebiets auf eine Breite von 15,5 m mit beidseitigen Fahrrad- und Fußweg ausgebaut wird. Die innere Erschließung besteht aus drei an den Oberdüsseler Weg anschließenden öffentlichen Nebenstraßen, die als Stichstraßen die drei Subquartiere für den MIV erschließen. Die interne verkehrliche Verknüpfung soll primär für den Rad- und Fußverkehr nutzbar sein und somit zu einer Verkehrsberuhigung der Wohnquartiere beitragen. An jede der drei öffentlichen Nebenstraßen sind die einzelnen Grundstücke über private Wohnwege angebunden, welche parallel zum Hang nahezu gefällefrei laufen. Diese Wohnwege können auch zur Abfallentsorgung und Rettung von größeren Fahrzeugen befahren werden. Eine zusätzliche Beruhigung der verkehrlichen Belastung durch den MIV, soll durch dezentral verortete Quartiershubs gefördert werden. Es sind hierbei zwei große Quartiershubs mit Car- und Bikesharingstation mit Aufenthaltsbereich und E-Ladestationen in direkter Nähe an

3. Preis | Planquadrat, Darmstadt | GDLA | gornik denkel | Landschaftsarchitektur, Heidelberg

den Bushaltestellen vorgesehen, um einen guten Umstieg auf kurzen Wegen zu ermöglichen. Des Weiteren sind kleinere Quartiershubs mit Car- und Bikesharingstationen in allen drei Subquartieren eingeplant. Diese Quartiershubs dienen dem neu entstehenden Quartier auch als Treffpunkt durch eine daran angeschlossene attraktive Platzgestaltung – dem Quartiersplatz 2.0.

Grün- und Freiraumgestaltung

Die privaten- und öffentlichen Freiräume ermöglicht den Bewohnern eine Vielfallt an Nutzungsqualitäten. So finden sich neben Spielbereichen für Kinder und Jugendliche, private Gärten und begrünte Wege auch Nachbarschaftstreffpunkte im Bereich der Quartiershubs in jedem der drei Subquartiere. An den Quartiershubs angrenzend sind Unterflurabfallsammelstellen verortet, welche einen hohen gestalterischen Vorteil gegenüber an jedem einzelnen Gebäude verorteten Müllbereich besitzen, da diese im Straßenraum kaum ersichtlich sind und sich Fahrwege für Müllfahrzeuge reduzieren lassen. Ein großer Spielplatz mit ca. 1.500 m² Fläche soll zentral im westlichen Plangebiet ein ausreichendes und attraktives Spielangebot für alle Kinder und Jugendliche schaffen. Der hohe Anteil an öffentlichen und halböffentlichen Freianlagen soll viele attraktive Angebote generationsübergreifend anbieten. Ein Baumlehrpfad soll im zentralen Grünzug den historischen Bezug zur Gärtnerei erzeugen. Ebenso ist ein Wasserspielplatz angrenzend am Eigenbach im südöstlichen Teil des Plangebiets geplant. Diese und einige Angebote mehr sind überall im Plangebiet verortet und sollen damit alle Flächen maximal nutzbar machen. Naturnahe Freiräume, wie zum Beispiel eine Blumenweise oder Feuchtbiotope sind vor allem für den Schutz von Tier- und Pflanzenarten wichtig und im gesamten Plangebiet vorgesehen. Geplante Bäume an den Straßen und Wegen sollen gezielt versiegelte Flächen verschatten und Wärmeinseln vermeiden. Damit die neugepflanzten Straßenbäume auch Hitzeperioden gut überstehen, werden hitzeverträgliche Arten vorgeschlagen und durch Baumrigolen die Standortverhältnisse verbessert.



Beurteilungstext des Preisgerichtes

Die Arbeit entwickelt aus der Topografie des Ortes und einer differenzierten Betrachtung der Nachhaltigkeit einen präzisen städtebaulichen Entwurf. So wird über zwei Knoten und mit insgesamt drei Stichwegen das zukünftige Wohngebiet an den Oberdüsseler Weg angebunden. Eine Durchfahrung der Teilquartiere wird bewusst ausgeschlossen. Die Quartiersstruktur bleibt dabei konsequent von den überörtlichen Erschließungsstraßen und macht „Platz“ für weiche Übergänge zur angrenzenden Nachbarschaft. Wesentliches Gestaltungselement des städtebauliches Entwurfes bilden damit drei öffentliche und gut nutzbare Grünzüge, deren zentrales Element geht jedoch leider auf optionale Grundstücke zurück, die aktuell nicht zur Verfügung stehen. Auch die Abstände zu den sensiblen Bach- und Waldbereichen werden nicht eingehalten.

Alle Grundstücke profitieren von der klugen Anordnung entlang des Hangverlaufes und der kurzen Wege in die benachbarten Agrar- und Landschaftsräume. Die durchlässige städtebauliche Struktur schafft viel Licht und Sonne für die zukünftige Bewohnerschaft. Durch die kleinteiligen Bebauungsstrukturen wird zudem die Durchlüftung des Quartiers und der benachbarten Stadt- und Landschaftsräume Raum gegeben.

Auch östlich des Oberdüsseler Weges arbeitet der Entwurf gut mit der Topografie und schafft mit einem klassischen Angermotiv eine präzise Lösung. Anders als die städtebauliche Idee schafft jedoch die vorgeschlagene Doppel-, Ketten- und Reihenhausstruktur keine prägnante Identität für diesen Ort. Sie wirkt in der Addition generisch und eher monoton.

Die verschiedenen Grundstücke sind individuell von den privaten PKWs anfahrbar und erhalten im Falle des Generationwohnens eine Tiefgarage. Diese Grundhaltung schwächt - trotz der vielen Mobilitäshubs - leider die Quartiersidee und schafft zu viele Fahrbewegungen und zu wenig Räume für Begegnung und sozialen Austausch. Einzig die Quartiershubs an den Retentionsbecken und dem „Generationen-Spielen“ können überzeugen und zeigen ambitionierte freiraumplanerische Übergänge in die Landschaft und entwickeln die Kraft eines Nachbarschaftplatzes.

Die Nutzungsverteilung für das westliche Teilquartier wird begrüßt. Das nördliche und das östliche Teilquartier zeigen zwar gut durchdachte Haustypen, aber eine zu geringe soziale Durchmischung auf.

Insgesamt überzeugt die Arbeit mit klugen Ideen in der Ausarbeitung der städtebaulichen und ökologischen Zielsetzungen eines zukunftsorientierten Quartiers und der Integration in die Topografie. Jedoch entsteht aus der Liniarität und Addition immer ähnlicher Haustypen eine zu geringe Identität und Innovation für diesen prägenden Ort.



BJP | Bläser Jansen Partner,
Dortmund |
ACMS Architekten,
Wuppertal |
KRAFT.RAUM.,
Düsseldorf



Erläuterungstext (Auszug)

GRÜNE BERGMITTE

Die Ausgestaltung des neuen Pflanzenhof Quartiers in Wuppertal ist geprägt durch die ländliche Umgebung am Stadtrand von Wuppertal. Das Areal des ehemaligen Pflanzenhofs bietet die Möglichkeit, die Charakteristiken der Freiraumstruktur aufzugreifen und gleichzeitig eine zukunftsorientierte, dem Landschaftsraum zugewandte bauliche Entwicklung zu verfolgen. Dieser Mehrwert des „Lebens im grünen am Stadtrand“ wird hier optimal verkörpert. Es entsteht ein durchmischtes, lebendiges und nachhaltiges Angebot an Wohnraum für alle Altersgruppen, mit verschiedenen Bauformen und gestaffelten preislichen Segmenten. Dieses erfüllt die verschiedensten Bedarfe - von altersgerechtem Wohnen über Barrierefreiheit bis hin zu Single-, Paar- und Familienwohnen. Die Grüne Bergmitte bezieht durch ihre Lage und Topografie den Freiraum auf besondere Weise mit ein. Der Naturraum wächst Identität stiftend ins neue Quartier und gliedert so die Strukturen in drei Nachbarschaften. Diese Quartiere im Quartier bieten Treffpunkte für Kommunikation und Gemeinschaft.

STÄDTEBAU

Der Mix aus verschiedenen Einfamilien- und Mehrfamilienhaustypologien folgt dem Prinzip der Hoferschließung. Es entstehen im Quartier drei kleinere Nachbarschaften mit insgesamt elf Gemeinschaftshöfen, die über die Innenseite erschlossen sind. Diese gemeinschaftlich genutzten Flächen bieten allerdings viel mehr als lediglich die Erschließung. Die Hofstrukturen erzeugen geschützte Innenbereiche, in denen Platz für Gärtnern, Aufenthalt und Zusammenkunft ist. Spielflächen, Fahrrad- und Gemeinschaftshäuschen, auch für Co-Working-Angebote, können hier errichtet werden. Mit diesem Erschließungssystem wird außerdem nur ein geringer Anteil an Flächen durch den Straßenbau versiegelt. Die sonst in den Randbereichen von Wuppertal überwiegend mit tradierten Baustrukturen geschaffene Wohnqualität wird im Pflanzenhof Quartier mittels eines zeitgemäßen und zukunftsorientierten Umgangs mit Flächen geschaffen.

ERSCHLIESSUNG

Die klare Strukturierung des Areals durch den zentralen Grünzug ermöglicht eine leichte Orientierung und schafft kleinteilige Identitäten. Die drei Quartiere im Quartier sind jeweils über eine Stichstraße erschlossen, die auf einen Quartiersplatz führt. Von diesem werden die angegliederten Höfe erschlossen. Dieses System unterbricht geringstmöglich den wertvollen Grünraum und lässt eine abschnittsweise Erschließung der einzelnen Bauabschnitte zu. Die Quartiersplätze übernehmen als Mischverkehrsfläche nicht nur die Funktion der Erschließung, sondern bilden auch gemeinschaftliche Räume für Kinderspiel und Aufenthalt.
Der als Option skizzierte Baustein der Phase 4 könnte gegebenenfalls später mit separater Erschließung vom Oberdüsseler Weg hinzugefügt werden. Eine solche zusätzliche Verdichtung ist jedoch kritisch zu hinterfragen.

MOBILITÄT

Das Quartier verfügt über ein differenziertes Mobilitätskonzept, mit dem der Stellplatzschlüssel für den Individualverkehr wesentlich reduziert werden kann. Ergänzend zum guten Anschluss an das regionale Radwegenetz und den ÖPNV, inklusive der TaxiBuss-Angebote der WSW werden in fünf im Quartier verteilten Mobilitätsscheunen für jede Wohneinheit ein PKW-Stellplatz bereitgestellt. Zusätzlich werden für die 340 Wohneinheiten 20 Car- und 15 Bikesharing-Plätze sowie E-Ladestationen angeboten. Die Besucherplätze werden an den Hauptwegen vorgesehen. Im Vergleich zu Tiefgaragen, wird so ein ökologisch und ökonomisch optimiertes System gestaltet, mit dem auch flexibel auf eine veränderte Nachfrage reagiert werden kann. Die quartiersinternen Erschließungsstraßen werden nicht durchfahren, sodass sie ein gleichwertiger Teil des verkehrsberuhigten und auf das zu Fuß gehen ausgerichteten Innenbereichs sind. Sammelanlagen für Fahrräder sind an verschiedenen Stellen wohnungsnah im Quartier angeordnet. Der das Quartier querende Oberdüsseler Weg wird verbreitert und zugunsten des Radverkehrs umgestaltet. Das Quartier fördert klimafreundliche Mobilität.

1031 | BJP | Bläser Jansen Partner, Dortmund | ACMS Architekten, Wuppertal | KRAFT.RAUM., Düsseldorf

Darüber hinaus existiert für alle Wohneinheiten im Quartier ein Wegenetz für Versorgungs- und Rettungsfahrzeuge, die Wohnhöfe werden jedoch in der vorgehend beschriebenen Wiese weitestgehend vom Anlieger- und ruhenden Verkehr freigehalten.

GRÜN– UND FREIRAUM

Die besondere Gestaltung des Grün- und Freiraums bezieht die ortsspezifische Topografie und die umgebende Landschaft mit ein und erzeugt spannende Räume. Innerhalb des Quartiers nehmen die baulichen Strukturen Rücksicht auf erhaltenswerte Landschaftsräume und Baumsubstanz. Das öffentliche Grün durchquert das gesamte Quartier, zusätzliche grüne Trittsteine gliedern die drei Nachbarschaften und betten das Quartier in den „wilden“ Grünsaum. Das schafft einen fließenden Übergang zum landschaftlich geprägten Freiraum. Die Grünstrukturen erfüllen diverse Funktionen und sind flexibel nutzbar. Sie sind Aufenthaltsraum, Treffpunkt, Mobilitätsachse, Spielplatz und geben Antworten auf die Herausforderungen des Klimawandels.

ÖKOLOGIE

Das grüne Rückgrat liefert den zentralen Beitrag zur Verbesserung der lokalen klimatischen Bedingungen. Es erfüllt die Funktionen der Klimaresilienz durch Zufuhr von Frischluft. Durch (Zwischen-) Speicherung und lokale Versickerung sowie Verdunstung von Regenwasser vor Ort wird das öffentliche Kanalsystem vor Überlastung geschützt. So wird das Regenwasser aus den privaten Flächen über Dach- und Fassadenbegrünung gepuffert beziehungsweise verdunstet sowie in dezentralen Retentionszisternen gesammelt und verwendet. Das Regenwasser aus den öffentlichen Straßen- und Platzflächen wird in einem Netz aus offenen Rinnen gesammelt, gefiltert und den zentralen Grünflächen im Gebiet zugeleitet. Über die reine Regenrückhaltung im Grünraum hinausgehend, schafft der Entwurf auch im Zusammenhang mit den Quartiersplätzen unversiegelte Flächen, die je nach Bedarf als Grünraum, offene Wasserfläche oder Versickerungsflächen funktionieren.



Beurteilungstext des Preisgerichtes

Die Idee der Höfe ist klar herausgearbeitet, die großzügigen Freiräume entlang der Höhenlinien können eine hohe Qualität aufweisen. Die Höfe selbst folgen jedoch nicht optimal der Topografie. Die Anordnung der kleineren Höfe um einen größeren gemeinsamen Platz überzeugt auf den ersten Blick, die Orientierung und Erschließung ist jedoch nicht durchgängig gelungen.

Insbesondere die Erschließung der Kita und die am östlichen Rand positionierte Mobilitätsscheune führt zu weit in die eigentlich autofreien Quartiere und können nicht überzeugen.

Kritisch gesehen wird die Wiederholung der letztlich sehr gleichförmigen Höfe für das gesamte Gebiet.



Henning Shin Architekten,
Düsseldorf |
+grün Landschaftsarchitektur,
Düsseldorf



Erläuterungstext (Auszug)

Stadträumliche Struktur
Die Fläche wird, in Anlehnung an das stadträumliche Umfeld, aufgelockert und kleinteilig strukturiert. Die Straßenfluchten orientieren sich am Verlauf des Geländes und betten die neuen Gebäudestrukturen harmonisch in die Umgebung ein. Die neugeplante Bebauung spiegelt so in großen Teilen die Strukturen der alten Gärtnerei wider.

Durch die Anknüpfung und Fortführung vorhandener Grünbereiche und Wegestrukturen sowie die Integration von angrenzenden Bestandsgebäuden in das Gesamtkonzept wird das neue Quartier mit der Umgebung verwoben. Natürliche Grenzen wie der geschwungene Bestandsgrünzug im Nordosten und der Bachlauf im Süden und Südosten des Quartiers werden in die Gestaltung integriert.

Die Ränder zur Umgebung werden definiert, scharfe Kanten und Brüche aber vermieden: So markiert die Gebäudekette der Punkthäuser („Perlenkette“) entlang des neuen Rundspazierweges den Stadteingang an der Nevigeser Straße und den Übergang zum Landschaftsraum im Norden. Die offene Struktur lässt dabei aber Raum für Durchblicke in alle Richtungen. Verschiedene Gebäudetypologien geben dem Quartier ein abwechslungsreiches Gesicht und schaffen ein breites Angebot für verschiedene Wohnformen und Nutzergruppen. Durch die Akzentuierung mit Punkthäusern und Geschosswohnungsbauten erhalten die Nachbarschaften des Quartiers Identität, Struktur und einen baulichen Rahmen.

Verkehr
Die Erschließung erfolgt über zwei Ringstraßen, die als Mischverkehrsfläche für Autos, Fußgänger und Radfahrer nutzbar sind. Die Gebäude sind so direkt von Bewohnern, Entsorgungsbetrieben und Feuerwehr erreichbar. Die Stellplätze der Mehrfamilienhäuser und Stadtvillen werden in Tiefgaragen untergebracht. Einfamilienhäuser, Doppelhäuser und Teile der Reihenhaustypen erhalten jeweils eine Garage direkt am Gebäude. Darüber hinaus werden Stellplätze in „Parkscheunen“ gebündelt. Hierbei handelt es sich um hausnah positionierte, überdachte Stellplatzanlagen, die ausgestattet mit einem Dach aus Solarpaneelen, gleichzeitig als Ladestationen für E-Autos fungieren. Fahrradbügel vor den Eingängen der Gebäude und Fahrradhäuschen bieten Platz für Lastenfahrräder und E-Bikes.

Freiraum
Durch die Neuentwicklung des Areals entsteht ein breit gefächertes Wohnangebot, in einer malerischen Landschaft mit hoher Durchgrünung. Hierbei wird besonderer Wert auf den Schutz und Erhalt der vorhandenen Gehölzstrukturen gelegt. Der besondere Charme der vorhandenen Strukturen liegt in dem heterogenen und artenreichen Baumbestand, der durch behutsame Neupflanzung ergänzt wird. Im Kontrast zu diesem Bestand werden die Verkehrsflächen mit schlanken, säulenförmigen Bäumen aufgelockert, wodurch eine klare Hierarchisierung zwischen Erschließungs- und Grünflächen erfolgt.

Die Einfamilienhäuser erhalten großzügig angeordnete Privatgärten, die alle rückseitig durch ein Mistweg angebunden werden. Die Müllstellplätze befinden sich in kurzer Entfernung zu den Hauseingänge und werden durch eine dichte Hecke eingegrünt. Eine potenzielle Geruchsbelastung wird durch die geruchsdichte Einhausung unterbunden.

In Bezug auf den Umgang mit dem Thema Schwammstadt setzt das Quartier neue Maßstäbe. Anfallendes Regenwasser wird zuerst auf den begrünten Dächern abgepuffert, um anschließend über schmale Rinnen entlang der Mistwege zu den nächstgelegenen Mulden geleitet zu werden. Die hierfür benötigten Mulden sind dezentral im Quartier verteilt. Die Mulden, die an den Bachläufen liegen, können überschüssiges Wasser hierrüber abführen.

Die grünen Strukturen fließen, wie ein grünes Band, von der zentralen Grünfläche aus durch die neugeplante Bebauung und verbinden somit die beiden, durch den Oberdüsseler

1034 | Henning Shin Architekten, Düsseldorf | +grün Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Weg getrennten, Baufeldern. Die geplanten Wegestrukturen ermöglichen eine Vernetzung mit der Umgebung. Mögliche Anschlusspunkte werden im Norden an dem ‘‘Schebenhofer Weg‘‘, im Osten an die ‘‘Triebelsheide‘‘ und im Südosten an ‘‘Am Eigenbach‘‘ geschaffen. Der geforderte öffentliche Spielbereich ist als Bestandteil der zentralen, grünen Mitte geplant. Entlang der vielfältigen Wegenetztes gliedern sich die notwendigen, privaten Spielflächen an.

Energie und Nachhaltigkeit

Sämtliche Gebäude lassen sich günstig in nahezu jedem gewünschten Energiestandard erstellen, da die Geometrie kompakt geplant ist. Es wird vorgeschlagen, die technischen Anforderungen an die Gebäude gemäß des BEG Effizienzhauses 40 auszurichten. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine Kombination aus Luftwärmepumpen und Solaranlagen auf den Dächern, verbunden mit einer Dachbegrünung vorgesehen. Diese begünstigt durch die geringere Wärmereflektion die Effektivität der Solaranlagen.
Die Kombination aus großzügigen Grünflächen, begrünten Dächern, heller Straßenbepflasterung, versickerungsfähigem Spazierwegenetz und den mehrmals im Quartier angeordneten Retentionsflächen wird eine angenehme Mikroklima geschaffen. Die aufgelockerte Bebauung sorgt für eine gute Durchlüftung des Quartiers und verhindert die Überhitzung im Sommer.

Gebäudequalitäten

Durch eine aufeinander abgestimmte und einheitliche Optik der Fassaden wird ein hochwertiges Gesamtbild erreicht, was dem Quartier Identität und eine eigene Adresse verleiht. Die Reihenhäuser, Doppelhaushälften und Einfamilienhäuser bieten unterschiedliche Größen für verschiedenen Käufergruppen. Die Gebäude werden über die gestaltete Vorgartenzone ebenerdig erschlossen. Die Spänner-Erschließung der barrierefrei ausgeführten Geschosswohnungen ermöglicht eine wirtschaftliche Grundrissorganisation, die eine hohe Wohnqualität bietet.



Beurteilungstext des Preisgerichtes

Die Arbeit 1034 zeigt eine klare städtebauliche Struktur, die jedoch für das neue Quartier keine identitätsstiftende Wirkung erzielt. Vermisst werden den Ort prägende Eingangssituationen und kommunikative Plätze für vielfältige Nachbarschaften.

Dabei erscheint die Verortung der Kita zwischen den Reihenhäusern nicht angemessen. Die gezeigten Wohnformen lassen ebenfalls Innovation und Vielfältigkeit vermissen. Das Preisgericht bemängelt weiterhin die undifferenzierte Darstellung des Freiraumes und der Grünflächen.

Zwar lassen die zwei Ringerschließungen eine gute verkehrliche Vernetzung erwarten, die fehlenden Mobilitätsstationen, die Anordnung der Parkscheunen und die langen durchgehenden Tiefgaragen werden jedoch vom Preisgericht kritisiert.

Die Arbeit liegt hinsichtlich des geforderten Flächenangebots im unteren Bereich.

Wilma

STADT WUPPERTAL

ISR
Innovativ in Stadt + Raum